

L00698 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 9. 7. 1897

, Ischl, 9. 7. 97.

Mein lieber Hugo, überallher kommen nur ärgerliche Nachrichten, insbesonders diese Schwierigkeiten mit der Wiener Wohnung stören mich sehr. Ich werde wohl früher nach Wien fahren u gleich definitiv in Wien bleiben.  
5 Jetzt kann ich nicht weg von hier, es wäre auch eine wahrscheinlich nutzlose Hin u Herhetzerei. Bitte lieber Hugo, ginge das, daß wir unser Salzburger Zusammensein um ein paar Tage früher hätten? Dafs Sie statt am 23. schon am 22. oder noch lieber am 21. in S. wären, resp. ich Sie in BRUCK-FUSCH abholte? –  
Mit Poldi Andrian wirds hoffentlich (dieses »hoffentlich« kommt nicht nur aus  
10 Bequemlichkeit sondern auch aus »ärztlicher Einsicht« her) bald wieder besser sein. Jetzt gleich nach Wien zu fahren wäre mir eine rechte Unannehmlichkeit, und wirklich nöthig ist's ja gewifs nicht. Schreiben Sie mir aber doch, wenn Sie können, näheres! –  
– Könnten Einem doch nur alle äußeren Sachen abgenommen werden. Es gibt  
15 ja soviel Leute, denen das so viel Freude macht und die nur dadurch, daß ich es äußere, ich meine[,] administrative Sachen gibt, die sie zu besorgen haben, zum Bewußtsein ihrer Existenz kommen; – ließe sich das nicht irgendwie vertheilen? Ich stelle mir ein Secretariat, eine Agentur im großen Stile vor, wo man alles findet, wen man nur in zehn Worten mittheilt: diese oder jene Schwierigkeit habe ich.  
20 – Auf Wiedersehen. Herzliche Grüße! Ihr Arthur.

⑨ FDH, Hs-30885,60.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1356 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 90–91.